

Allgemeine Zeitung

Ämtliches Kreisblatt für den Stadt-

General-

und für den Landkreis Gelsenkirchen.

Anzeiger.

Geschäftsstelle Mündelstraße 16/18 (beim Amtsgericht).
Geöffnet täglich von 8 Uhr vorm. bis 8 Uhr abends.

Probenummern 10 Tage lang kostenfrei verlange man
durch Postkarte von der Geschäftsstelle Mündelstr. 16/18.

Bezugspreis für den Monat 65 Pfg. mit illust. Unterhaltungsblatt.
Anzeigenpreis 15 Pfg. die Zeile. Restanten 40 Pfg. die Zeile.
Kunst-Anzeige 20 Pfg. die Zeile. Beilage-Gebühr pro 1000 Zst. 5.

Gernsprecher:
Nr. 172.

Telegraphenadresse:
Verteburg-
Gelsenkirchen.

Offizielles Organ für Militär-, Gerichts-, Eisen-
bahn-, Post-, Handelskammer- u. Knappschaftswesen.
Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Einer ungewissen Zukunft

Führt uns das neue Jahr entgegen. Unklar und verworren ist die politische Lage nach innen und außen. Die schwere Krise, die wir in den letzten Monaten durchgemacht, läßt noch immer ihre Nachwirkung aus und wird ihre unliebsamen Nachwehen auch noch im neuen Jahre fühlbar machen.

Die Reichsfinanzreform und die Beamtenbesoldungsvorlage

harren noch ihrer Erledigung, und um ganze Arbeit zu machen, wird es noch mancher heißen Kämpfe in Presse und Parlament bedürfen. Dabei wird zugleich das, was entschieden werden, ob

die Blockpolitik

weiterhin mit Erfolg durchgeführt werden kann.

Unheil ohend und ungeklärt ist noch immer

die Lage am Baikan.

Selbst der gewiegteste Diplomat kann heute nicht sagen, ob sich die dortigen Verhältnisse in friedlicher oder kriegerischer Weise abwickeln werden. Ueberraschungen sind jedenfalls nicht ausgeschlossen. Als eine über alle Vorgänge auf dem Welttheater

schnell und objektiv berichtende gut bediente Tageszeitung

wird sich auch im neuen Jahre die „Gelsenkirchener Allgemeine Zeitung“ erweisen, die über hervorragende Mitarbeiter in der Reichshauptstadt sowie an allen Hauptplätzen der Welt verfügt und dadurch in der Lage ist, über alle wichtigen politischen und unpolitischen Ereignisse rasch, eingehend und zuverlässig zu berichten.

Besondere Pflege werden wir im neuen Jahre wiederum dem unterhaltenden Teile

anwenden lassen. Wir haben deshalb zahlreiche hervorragende Romane und Feuilletons aus der Feder erstklassiger Autoren erworben, und zweifeln nicht, damit den Beifall unserer verehrten Abonnenten zu finden, und zugleich dazu beizutragen, die langen Winterabende durch angenehme Unterhaltung und Belehrung zu verkürzen. In der stetig zunehmenden Abonnentenzahl im Stadt- und Landkreis Gelsenkirchen dürfen wir wohl einen Beweis für die Anerkennung unserer Bestrebungen erblicken. Dies soll uns anspornen, auch im neuen Jahre unseren Ruf als

gern gelesenes, in allen Schichten der Bevölkerung verbreitetes Familienblatt

zu erhalten und zu befestigen. Wir bitten bei dieser Gelegenheit alle Freunde unseres Blattes um ihr ferneres Wohlwollen.

Wir wollen ferner nicht vergessen, besonders darauf hinzuweisen, daß jeder Abonnent unseres Blattes mit

300 Mark

gegen Unfall mit tödlichem Ausgang versichert ist. Die der Versicherung zu Grunde gelegten Bedingungen können von unserm Trägerpersonal, sowie von der Geschäftsstelle direkt kostenlos bezogen werden.

Außerdem können unsere Abonnenten die wöchentlich einmal erscheinenden Zeitschriften „Der Volksgarten“ sowie „Die Romanzeitung“ zum Vorzugspreise von je 10 Pfg. (sonst 15 Pfg.) abonnieren und sind alsdann

mit 1000 Mark versichert.

Volksgarten und Romanzeitung dürfen von unseren Voten nur an die Abonnenten unserer Zeitung abgegeben werden.

Redaktion und Verlag
der „Gelsenkirchener Allgemeinen Zeitung“

„Eine Politik der Schwäche.“

„Kabinettspolitik“ gilt als etwas Ueberwundenes. Wenigstens dem Ziele nach. Nicht können und können Einzelner, sondern das Interesse der völkischen Gesamtheit soll in dem Ringen der Staaten den Ausgangspunkt geben. Auch die Mittel dieses Ringkampfes sind vollständig geworden: die von den Völkern gehegten Nationalitätsideen und ihre wirtschaftlichen Bestrebungen werden ausgepielt. Aber schließlich ist das doch auch heute nur das Rohmaterial, aus dem die Staatsmänner — ob republikanisch oder monarchisch gilt hier gleich — ihre Politik gestalten aufbauen. Was wir vor Augen sehen, wenn irgendwo die Staaten in ernstlichem Gegensatz entbrennen, ist — neben dem populären Drum und Dran — doch der Kampf der „Kabinetts“. Von dem Zittern des Monarchen oder seines leitenden äußeren Staatsmannes aus werden die Drähte gezogen, sollen sie gezogen werden, und wenn eine Aktion fehlschlägt, macht man zunächst diese „Kabinetts“, nicht das Volk, verantwortlich; die eigentliche diplomatische Kunst ist doch nicht wertlos geworden.

Augenblicklich steht man den Kampf der Mächte und der Kabinetts um die Balkanfragen. Oesterreich-Ungarn, Rußland und die Türkei sind die drei wichtigsten Ringer, ohne daß die sechs, sieben anderen Mächte nur müßige Zuschauer wären. Zwei unter den drei erigierten Mächten sind gehindert, für ihre Ziele das Schwert in die Waagschale zu werfen: die Türkei und Rußland. Eine Stelle in dem Eintritte der Adresse, die das türkische Parlament an den Sultan richten will, enthält die Schwäche der Stellung des türkischen Kabinetts: „Die Nation...“ wird der Welt zeigen, daß sie auch dem Auslande gegenüber unentwegt die Friedenspolitik verfolgen wird.“ Das ist nicht etwa eine heuchlerische Redewendung, sondern es ist die ernsthafteste und für die äußere Politik grundlegende Tatsache neuerlicher Politik. So sehr wir das benehmen und verbündete Oesterreich-Ungarn zu dieser Tatsache, die in die Berechnungen der österreichisch-ungarischen Staatsmänner eingerechnet gewesen ist, beklagen können, so wenig können wir als pragmatische Politiker die sich daraus ergebende Lehre mißachten: daß nur der, der sich zu mehreren entschlossen ist, durch die friedliche Stimmung der neuen Türkei — die natürlich ihre wohlgegründeten Ursachen hat — wird die Erfolgsmöglichkeit des türkischen Kabinetts bei den Verhandlungen außerordentlich beeinträchtigt.

Dem russischen Ministerpräsidenten geht es ähnlich. Auf den Leiter der russischen äußeren Politik, Iswolski, hageln die Vorwürfe der Unsicherheit und der Schwäche nur so nieder. Was verlangt man von ihm im Grunde? Er soll Erfolge erzielen nur durch Schreiben, Telegraphieren, Konferenzen und Reden — ohne je den Willen zur ultima ratio, zum letzten Mittel: dem Kriege, durchblicken zu lassen. Denn dieses Mittel will weder eine maßgebende russische Regierung, noch das Volk, noch das Parlament. Auch in Rußland ist das Parlament ein Moment des Friedens. Es muß von jedem kriegerischen Schritte eine Stärkung der reaktionären Elemente erwarten. Daher stellte sich die Mehrheit der Duma bei der Abstimmung in der Nacht zum 28. hinter Iswolski. Ja, sie schied in ihren Beschlüssen noch ausdrücklich hinein, daß sie die Wahrung der gerechten Interessen der verwandten Slawenvölker nur „mit allen friedlichen Mitteln“ wolle.

Was nun eigentlich noch Anhänger einer Friedenspolitik um jeden Preis an dem Verhalten des Ministers Iswolski kritisieren können, ist uns, so schreibt die „National. Korrespondenz“, nicht ganz verständlich. Glaubt man denn wirklich, daß die Worte so geschickt gesagt werden könnten, um allein dadurch den Donausaat umzuwerfen? Wer durchaus und unter allen Umständen den Frieden will, muß eben einem Mitspieler gegenüber, der das letzte Mittel nicht scheut, der schwächeren Teil (wenn im übrigen die Kräfte gleich sind) bleiben. Sicher ist die Verhandlungsmethode nicht gleich Null zu achten, aber eben ein solches Risiko kann die beste Verhandlungsmethode schließlich hinweghelfen.

Ganz ähnliche Vorwürfe, sogar im Wortlaute anklingend, wie gegen Iswolski, hat man bei uns gegen den Fürsten Bülow wegen seiner äußeren Politik erhoben. Es mag sein, daß ein Teil der für

uns Deutsche minder erfreulichen Ereignisse der äußeren Politik auf das Konto ungenügender diplomatischer Technik kommt. Dieses Konto soll und muß bereinigt werden; hier darf es kein Zaudern und Schwanken geben. Aber im übrigen können wir doch denjenigen Kritikern nicht ein Mandat zu besonders bitteren Anklagen zuerkennen, deren sonstiges Verhalten in seinen Wirkungen darauf hinausläuft, uns zu entzweien, das Schwert überhaupt noch für eine Stütze und Stärke unseres Vols als Boll zu betrachten. Wenn diese Stimmung allgemein wird, werden wir schließlich jemals eine andere Rolle spielen als der alte Kamill Pascha und Iswolski-Stolypin sie jetzt spielen. Zu dem Schaden wird man dann auch noch den Spott derselben Kritiker einheimen, die die militärischen Volkskräfte zu zerstören sich bemühen.

Der Abschied des Prinzen Bernhard zur Spitze

aus preussischem Militärdienst erregte seinerzeit beträchtliches Aufsehen. Jetzt stellt es sich heraus, daß es sich um eine Herzensangelegenheit des Prinzen handelte, daß es aber erst einer Scheidung der betreffenden Dame bedurfte, bevor darüber etwas in die Öffentlichkeit gelangen sollte. Da nunmehr die Scheidung der Ehe des Grafen Bodo Dönhause und der Gräfin Armgard, geborene Freiin v. Gramm, ausgesprochen ist, scheint auch kein Grund mehr vorhanden, die Verlobung des Prinzen Bernhard mit der Gräfin Dönhause länger zu verheimlichen. Prinz Bernhard (geboren 26. Aug. 1872) ist der Bruder des regierenden Fürsten, Gräfin Armgard Dönhause (geboren 18. Dezember 1883) ist die jüngste Tochter des Freiherren Alwin v. Gramm auf Bohnowo, Erbältere des Herzogtums Braunschweig.

Das Erdbeben in Italien.

Mehrere 1000 Menschen getötet.

Die Erdbeben in Italien, speziell in Süditalien, die man infolge ihrer häufigen Wiederkehr in den letzten Jahren nicht mehr besonders tragisch zu nehmen pflegte, haben, wie gemeldet, in den letzten Tagen einen Umfang und eine Gewalt angenommen, daß sie in ihren furchtbaren Wirkungen unwillkürlich an die Katastrophen von San Francisco und Valparaiso erinnern. Zwar lauteten die ersten Meldungen vernehmlich und unsicher, doch steht bereits so viel fest, daß die ganze süditalienische Küste von Reggio bis Reggio betroffen ist, und ein Teil Siziliens, doch in geringerem Maße. Es scheint, daß dieses Erdbeben dem von 1905 an verheerender Wirkung nachfolgt. Die Notlage obdachloser Bewohner zahlreicher Orte wird durch kaltes und regnerisches Wetter verschlimmert. Ueber das Schicksal des Städtchens Bagnara unweit Reggio herrscht trübselige Unsicherheit, es soll fast vernichtet sein. Jedenfalls ist es schwer mitzunehmen. Die Eisenbahn bei Bagnara ist unterbrochen. Die Angaben über die Zahl der Toten und Verwundeten sind noch unsicher. — Weitere Meldungen folgen:

Catanzaro, 29. Dez. (Tel.) Nach Meldungen aus Reggio di Calabria hat das Erdbeben dort ähnliche Verwüstungen angerichtet, wie in Messina. Das Telegraphen- und Telefongebäude ist zerstört.

Rom, 29. Dez. (Tel.) Nach einem von dem Kommandanten des Torpedobootes „Epica“ an den Marineminister abgeschickten Telegramm ist die Stadt Messina teilweise zerstört. Mehrere hundert Häuser sind eingestürzt. In Palermo forderte das Erdbeben mehrere 100 Opfer, die Stadt selbst erlitt schwere Beschädigung.

Rom, 29. Dez. (Tel.) Die Angaben über den Umfang der Verwüstungen in Messina gehen auseinander. Bald ist es ein Drittel, bald die Hälfte, bald die ganze Stadt, die dem Erd- und Seebeben zum Opfer gefallen ist.

Rom, 29. Dez. (Tel.) Die Stadt Palermo wurde fast ganz zerstört. Ihre Bewohner laufen halbnackt auf den Straßen.

Die Ahnfrau.

Roman von Rosa Gametth-Nacher.

Nachdruck verboten.

12

Er streichelte ihr Haar.
„Du hast mich beglückt, nun mag ich nicht mehr allein sein, Eva. Wie? Du bei mir bleiben? Sehnt Du dich nicht in die Welt hinaus?“ fragte der Freiherr mit zitternder Stimme.
„Ich kenne die Welt nicht, Onkel Franz, aber ich glaube, besser kann es mir nirgends gehen als hier bei Ihnen,“ flüsterte das junge Mädchen.
„Aber die anderen? Sind sie Dir nicht eine Qual? Du bleibst hier —“ sagte der Freiherr und sah in Evas glücklich lächelndes Gesicht.
Diese schüttelte das Köpfchen.
„Ich weiche bloß denen aus, die mich nicht lieben und das kostet mich kein Opfer. Die Hauptsache ist, daß ich mir Ihre Zufriedenheit und Ihre Liebe erworben habe, teurer Onkel und das beglückt mich unendlich.“
Der Freiherr zog das liebste Geschöpf an seine Brust, küßte ihre Stirn und sah ihre lange Summe in die Augen.
„Du gleichst ihr doch — Deiner Mutter! Eva Theodora — liebe mich! Ich bin schwach, stärke mich, damit ich tue — was recht ist,“ flüsterte er selbstvergessen.
Eva ahnte, was er sagen wollte, sie zitterte und schmeigte sich an ihn.
„Ich liebe Sie, guter Onkel, Sie sind ja das einzige Wesen auf Erden, dem ich nahe stehe,“ sagte sie mit Tränen in den Augen.
Der Freiherr sprang auf und stapfte durch das Zimmer.
Er war sehr erregt.
„Gib! Gib! Ich rufe Dich später,“ sagte er traurig mit abgewandtem Gesicht.

Und Eva ging.
Ihr Herz tat ihr wehe.
Guter Vater, wie er kämpfte, um sich nicht zu verraten. Und sie wußte es doch, daß sie kein Kind sei!
Sie fühlte es mit zärtlicher Regung im Herzen.
Wenn sie nur das Bild der Ahnfrau hätte sehen können.
Gewiß war es im großen Saal neben der Bibliothek, wo alle Ahnenbilder der Eichenkrone hingen, wie sie wußte.
A. wie dorthin gelangen? Dieser Trakt war stets verschlossen. Wo sie Wally hätte? Doch das war auffallend, das ging nicht. Sie mußte abwarten, um eine Gelegenheit wahrzunehmen.
Sie tat dem Freiherrn vor, als sei sie einmal selbst Wally gewesen.
Sie wollte es versuchen.
Die nächsten Tage brachten nicht viel Abwechslung. Eva war viel um den Freiherrn beschäftigt und wenn sie frei war, so musizierte sie mit Wally.
Man traf sich gewöhnlich im Musikzimmer.
Auch Geboren und Reno fanden sich ein, um mit den beiden Mädchen zu plaudern und zu scherzen.
Reno war zur Zeit auf seinem nahegelegenen Gute Heinau, ungefähr zwei Stunden von Eichen entfernt, von wo er täglich herübergeritten kam.
Die Jagd fehlte ihm nun nicht mehr so sehr. Es war Schöngel, ein getreuer, fast für alles Wild — und Raubzeug überließ er seinen Jägern.
So nahte Elvester heran.
Diesmal bat der Freiherr Eva, sich nicht anzuschließen und den Abend mit ihm und seiner Familie zu verbringen.
Obwohl ungerne, gab Eva dem Wunsch des Freiherrn nach.
Es war zum ersten Male, daß Eva am Diner, welches um sechs Uhr eingenommen wurde, teilnahm.

Der Freiherr mußte mit der Baronin gesprochen haben, denn diese empfing Eva an der Abendtafel mit einem Lächeln, das wie festgefroren auf ihrem Antlitz lag.
„Das ist hübsch, mein Kind, daß Sie dem Wunsch Großpapas Folge geleistet und Ihrer Abendklausur heute entsagt haben,“ sagte sie mit spöttisch verzogener Lippe.
Eva neigte leicht das Haupt.
Es war ganz merkwürdig, wie sich ihr Antlitz, ihr ganzes Wesen verändern konnte.
So heiter und kindlich sie unter befreundeten Menschen sein konnte — so ernst, stolz und zurückhaltend war sie in fremder — oder nicht — sympathischer Gesellschaft.
Heute brachte sie dem Freiherrn ein Opfer, wie bei den anderen Reden der Baronin, unter den hoffärtigen Augen Theodoras zu verwirklichen.
„Der Wunsch des Herrn Barons ist mir stets Befehl,“ sagte sie einfach, mit ruhigem Ernst.
Sie wollte heute allen Anweisungen, Demütigungen und sonstigen Aufregungen die Stirn bieten.
Nichts sollte sie, wenigstens äußerlich, zu verletzen scheinen, außer Bräutigam bringen.
Die Baronin nickte herablassend und ließ das Gespräch fallen, indem sie sich von Eva wandte, um mit Reno einige Worte zu wechseln.
Theodoras Augen ruhten fast auf dem jungen Mädchen, welches mit einem Gesichtsausdruck neben dem Freiherrn stand.
Dieser hatte mit Wally geplaudert und diese zog nun auch Eva ins Gespräch.
„Heute wollen wir eine große Pöwle brauen und Du, Großpapa, mußt auch mithalten,“ rief Geboren hinauftrabend.
Der Freiherr lächelte und nickte ihm zu.
„Ein Schälchen will ich schon versuchen, obwohl es mit vom Doktor widerraten wurde.“

hen umher, Gattelle ist dem Erdboden völlig gleichgemacht. Zwischen Vagnara und Scilla haben schwere Erdstöße stattgefunden. Der Tunnel zwischen Vagnara und Valenzia ist zerstört, so daß die Eisenbahnlinie nach Reggio unterbrochen ist. Der Bürgermeister von Vagnara meldete die Zerstörung des größeren Teiles der Stadt mit vielen Toten und Verwundeten. Um diese Meldung anzugehen, mußte er in einer Fischerbarke nach Nicotera fahren und von dort telegraphieren. Vagnara war ein entzückendes Städtchen inmitten von Orangen- und Olivenhainen. Auch die schon früher schwer heimgesuchte Stadt Desalari ist diesmal völlig zerstört. Kein Haus ist mehr bewohnbar. Die Zahl der Verwundeten beträgt 76. 2000 Personen sind obdachlos. Es regnet in den Straßen.

Die Stadt Messina.

die von der Katastrophe so hart betroffen wurde, ist eine der bedeutendsten Handelsplätze Italiens und liegt malerisch am Fuße des peloritischen Gebirges, an der Meerenge von Messina. Die nach dem Erdbeben von 1783 zum großen Teil neuerrbaute Stadt hat schöne Plätze, breite mit Lavaquadern gepflasterte Straßen, über 80 anscheinliche Kirchen und zahlreiche elegante Paläste. Der Hafen ist einer der schönsten und sichersten aller Länder und birgt 1000 Schiffe. Die Wareneinfuhr beziffert sich auf über 21 Mill. Lire und umfaßt besonders Getreide, Steinfische, Häute, Petroleum, Eisen, Stahl und Leder; die Ausfuhr von Orangen, Zitronen, Weinstein, Olivenöl, Mandeln, Nüssen, Girs, Kaff und Zimteln hat einen Wert von ca. 44 Millionen. Die Industrie der rund 150 000 Einwohner zählenden Stadt ist weniger bedeutend und besteht hauptsächlich in Seidenweberei, Korallenfischerei und Fischhandel.

Die Provinz Kalabrien

ist in den letzten Jahren wiederholt von schweren Erdbebenkatastrophen heimgesucht worden. Das letzte große Erdbeben ereignete sich Ende Oktober 1907. Auch damals waren hauptsächlich Catanzaro und die angrenzenden Provinzen Cosenza und Reggio in Mitleidenchaft gezogen. Der Schaden betrug damals viele Millionen, und Hunderte von Menschen kamen um.

Die Ursache der Erdstöße in Kalabrien

ist nach dem bekannten Seismologen Professor Palacco immer dieselbe. Kalabrien ist ein junges Land und deshalb starken seismischen Verschiebungen unterworfen. Es liegt in einem jener Abschnitte, durch welche die von Professor Esh fehlgeleitete Bruchlinie sich zieht. Diese Linie hat die Stärke eines kleineren Bruchs und läuft durch Kalabrien, erstreckt sich bis Messina und hat ihr Zentrum auf den Iparischen Inseln. Außer diesem verhängnisvollen Bruch gibt es andere radiale, welche Kalabrien von den Iparischen Inseln her vom tyrrhenischen bis zum jonischen Meer transversal schneiden. Solange die großen seismischen Verschiebungen, die am 8. September 1905 einsetzten, nicht ihr Ende erreichen, werden die Erdstöße, welche seitdem die Zahl 100 überschritten haben, nicht aufhören.

Registrierung des Bebens durch den Seismographen.

Wie die Göttinger Erdbebenwarte mitteilt, betrug die Entfernung des dort beobachteten Bebens 1600 Kilometer. Das ist ziemlich genau die Entfernung von dort nach Kalabrien. Die Beben hatten eine gemaltige Stärke, mit der sich beinahe ausschließlich die der letzten Erdbebenbewegungen in Mitteldeutschland auch nicht im mindesten vergleichen läßt. Um 1/6 Uhr früh begannen die Schwingungen und hielten eine volle Stunde an. Auch das Geodätische Institut in Potsdam hat überaus starke Erdstöße zur gleichen Zeit verzeichnet, ebenso die Münchener Erdbebenwarte. — Das Erdbeben in Italien ist auch auf der Hamburger Seismographen für Erdbebenforschung registriert worden. Der Beginn der Aufzeichnungen ist auf 5 Uhr 24 Min. festgelegt worden. In Stärke kommt das Beben dem von San Franzisko und Valparaiso gleich. — Eine interessante Beobachtung über das diesmalige Beben ist ferner in der Erdbebenwarte in Laibach verzeichnet worden, wo der Ort der Erdschütterung mit großer Genauigkeit ermittelt wurde.

Hilfsaktionen.

Syrakus, 29. Dez. (Tel.) Das vor Augusta vor Anker liegende russische Geschwader sowie das englische Geschwader, das vor Syrakus liegt, sind zur Hilfeleistung nach Messina abgegangen.

Palermo, 29. Dez. (Tel.) Ein Torpedoboot landete in Milazzo die letzten 60 Verwundeten aus Messina. Von Catania sind mehrere Geschwader zur Hilfeleistung, mit den Abgeordneten Caruana und Deselice an Bord, abgegangen. In Piedimonte und Cines werden zahlreiche Tote und Verwundete beklagt. In Ciarre sind 4 Tote, in Vigano 3, in Torre 1 Tote und 35 Verwundete und in Giampetredo 2 Tote.

Rom, 29. Dez. (Tel.) Die ersten radiotelegraphischen Meldungen bestätigen die erschütternden Nachrichten aus Messina. Die Dörfer der Umgebung Messinas sind zerstört. Ministerpräsident Giolitti sandte 100 000 Franken an den Präsidenten von Neapel für eine Hilfsexpedition nach Messina.

Neggio, 29. Dez. (Tel.) Die Regierung trifft eifrig Maßnahmen zur Hilfeleistung. Sie forderte auch die Schiffsahrtsgesellschaft an, der Regierung Dampfer zur Verfügung zu stellen. Ein fliegendes Geschwader ist in Messina angekommen.

Palermo, 29. Dez. (Tel.) Die hiesigen Ärzte haben ein Hilfskomitee gebildet und werden ein Hospital aufzurichten, um den Opfern in Messina Hilfe zu bringen. Eine Abteilung des roten Kreuzes ist nach Messina abgegangen. Der Chef des Generalstabes der Division von Messina hat telegraphisch in Catania angefragt, ob Catania in der Lage sei, die Versorgung von Messina aufzunehmen, da dies vollständig zerstört sei.

Walta, 29. Dez. (Tel.) Die Kriegsschiffe Ezmouth, Enrinalus, Minerva und Entley sind zur Hilfeleistung nach Messina in See gegangen.

Rom, 29. Dez. (Tel.) Der König spendete für die Opfer des Erdbebens 200 000 Lire. Die Festlichkeiten, die am Hofe anlässlich des Jahreswechsels in Aussicht genommen waren, sind abgelehnt.

Berlin, 29. Dez. (Tel.) Der Kaiser ließ heute vormittag durch das Auswärtige Amt beim deutschen Votschaster in Rom Erkundigungen über das Schicksal des deutschen Konsuls und der Deutschen Messinas einziehen. — Die im Mittelmeer befindlichen beiden deutschen Schulschiffe erhielten Befehl, sofort mit Lebensmitteln und warmen Decken nach Messina abzugehen.

Die Einzelheiten der Katastrophe

werden in folgenden Meldungen geschildert:

Rom, 29. Dez. (Tel.) Nach weiteren Nachrichten aus Sizilien sind im Dorfe San Philippo in der Provinz Messina infolge

Die Fernsprech-Anschlüsse der Gesellsch. Allgemeinen Zeitung

sind vom 1. Januar 1909 ab die

Mr. 62 und Mr. 63.

Die Redaktion ist nur auf

Anschluß 62 zu erreichen.

des Erdbebens verschiedene Häuser eingestürzt. Mehrere Menschen sind umgekommen.

Rom, 29. Dez. (Tel.) Nach weiteren Nachrichten aus Messina ist ein großer Teil der Stadt zerstört worden. Das Unglück nahm dadurch einen so großen Umfang an, daß an mehreren Stellen der Stadt Feuer ausbrach. Die Zahl der Opfer soll sich auf mehrere Tausend belaufen.

Palermo, 29. Dez. (Tel.) Die Eisenbahnverbindungen zwischen Catania und Messina sind wieder hergestellt. Ein Eisenbahnzug mit Flüchtlingen und Verwundeten aus Messina und Catania ist hier eingetroffen. Erhielt berichtet, daß das Hotel Trinaiar zerstört und das Personal und 90 Gäste umgekommen sind. Auch das Rathaus, die Börse, das Postgebäude und die Kasernen sind zerstört. Der Schaden, den das Meer angerichtet hat, soll noch bedeutender sein. Eine ungeheure Woge ging über Messina hinweg. Von hier gehen Truppen, Ärzte und Hilfsmaterial ab.

Rom, 29. Dez. (Priv.-Tel.) Ueber die Lage in Reggio de Calabria sind hier nur dunkle Gerüchte verbreitet. Positive Nachrichten sind noch nicht zu erhalten, was ernste Besorgnis um das Schicksal von Reggio erregt. Ein Teil der römischen Feuerwehrr mit einem Sonderzuge nach Messina abgedampft.

Rom, 29. Dez. (Priv.-Tel.) Der Umfang der Katastrophe ist heute noch nicht abzusehen. Sicher ist, daß sich diesmal das größte Unglück zwischen Messina und Reggio ereignete und daß die Katastrophe diesmal größer ist, als bei allen vorangegangenen Erdbeben. In Catania wurde um Mitternacht ein neuer Erdstoß verzeichnet. Aus Rom ging sofort ein Bismarck und zwei Infanterieregimenter, sowie ein Regiment Carabinieri, im ganzen 8000 Mann, nach Messina ab.

Rom, 29. Dez. (Priv.-Tel.) Nach den letzten Meldungen aus Messina wurde auch der Erzbischof Derzio getötet. Der Polizeidirektor von Messina ist ebenfalls ums Leben gekommen. Truppen haben die Stadt besetzt. Alle Plünderer werden harte Strafen erleiden. Der Kapitän des Dampfers Montebello telegraphiert aus Catania: Ich habe aus Messina 400 Flüchtlinge hierher gebracht. Das Unglück ist sehr groß. Wie viele Häuser eingestürzt sind, ist noch nicht festzustellen. Man weiß auch nicht, wieviel Menschen das Leben eingebüßt haben.

Rom, 29. Dez. (Tel.) Im Marineministerium eingegangene Nachrichten bestätigen, daß Messina zerstört scheint und daß der größte Teil der Dörfer an der Meerenge von Messina ebenfalls zerstört ist. Man befürchtet, daß auch Reggio di Calabria von demselben Schicksal betroffen wurde.

Beileidskundgebungen.

Berlin, 29. Dez. (Priv.-Tel.) Kaiser Wilhelm ließ sich im Laufe des heutigen Vormittags über einige von der Stätte der Katastrophe in Sizilien eingelaufene Meldungen Bericht erstatten und drückte angedeutet der Größe des Unglücks der hiesigen italienischen Botschaft sein tiefstes Mitgefühl aus.

Berlin, 29. Dez. (Priv.-Tel.) Der Kaiser sandte an den König Viktor Emanuel anlässlich der traurigen Katastrophe auf Sizilien ein in bez herzlichen Worten gehaltenes Beileidstelegramm, das die warmste Anteilnahme und Sympathie des Kaisers zum Ausdruck bringt, desgleichen beauftragte der Reichskanzler Fürst Bismarck den deutschen Votschaster in Rom, Grafen Mons, der italienischen Regierung den Ausdruck herzlichster Teilnahme im Namen der deutschen Regierung und des deutschen Volkes zu übermitteln.

Paris, 29. Dez. (Tel.) Die französische Regierung wird zwei Panzerschiffe und drei Torpedojäger nach Messina entsenden. Der Präsident Fallières, Ministerpräsident Clemenceau, Minister Pichon und die Präsidenten des Senats und der Deputiertenkammer haben der italienischen Regierung telegraphisch ihr Beileid ausgedrückt.

Rom, 29. Dez. (Tel.) Der deutsche Votschaster Graf Mons brückte in einem, an den Ministerpräsidenten Giolitti gerichteten Schreiben die lebhafteste Teilnahme an dem Unglück, das Italien betroffen hat, aus.

Das italienische Königspaar an der Unglücksstätte.

Rom, 29. Dez. (Tel.) Der König und die Königin sind nach Kalabrien und Sizilien abgereist.

Rom, 29. Dez. (Tel.) Die Abreise des Königs und der Königin nach dem Erdbebengebiet hat in ganz Italien die herzlichste Sympathie erweckt. Der Minister des Innern hat die strengsten Befehle gegeben, um jede Gewalttat und jeden Diebstahl in Messina zu verhindern.

Das deutsche Hilfskomitee.

Berlin, 29. Dez. (Tel.) Das deutsche Hilfskomitee für die von dem Erdbeben in Sizilien Betroffenen ist in Bildung begriffen. Morgen wird die Bekanntgabe der Protektion und des Ehrenpräsidiums erfolgen. Alle näheren Mitteilungen werden an die Geschäftsstelle des Komitees, Alsenstraße 110, erbeten. Die Großbanken haben sich bereit erklärt, Zahlungen entgegen zu nehmen.

Letzte Telegramme.

Catania, 29. Dez. (Tel.) Hier trafen noch weitere Züge mit Flüchtlingen und Verwundeten ein, die fast von allem entblößt und durch die entsetzliche Katastrophe vollkommen außer Fassung gebracht sind. Sie wiederholen immer wieder die wenigen Worte: Messina ist zerstört. Es wird bestätigt, daß das Rathaus, die Kathedrale und die Kasernen eingestürzt sind. In den Kasernen und Zollwachen blieben von 200 Mann nur 41 unverletzt. Am Bahnhof wurde ein Appell abgehalten, wobei sich von 280 Angehörigen nur noch 8 zur Stelle meldeten. Nachrichten aus der Provinz bestätigen, daß das Erdbeben alle Ortschaften zerstörte. In Biserto wurden 17 Personen getötet. In Ali kürzten mehrere Häuser ein, wobei zahlreiche Personen getötet oder verwundet wurden.

Catania, 29. Dez. (Tel.) Ein aus Messina eingetroffener verwundeter Soldat erzählt, man sah in Messina nach der Katastrophe überall in den Straßen kaum beseitigte und lächerlich verstümmelte Leichen liegen, überall hörte man Schreien und Hilfeschreie.

Rom, 29. Dez. Der Abgeordnete Deselice sandte aus Messina an den Ministerpräsidenten Giolitti eine Depesche folgenden Inhalts: Messina vollständig zerstört, die Zahl der Opfer zählt nach Zehntausenden. Die Feuersbrunst vollendet das Werk der Zerstörung. Deselice schließt mit der Bitte um Hilfe bei diesem namenlosen Unglück.

Rom, 29. Dez. (Priv.-Tel.) Die Zahl der Toten in Kalabrien wird auf 30 000 geschätzt. Nach einer Meldung der Tribuna sollen in Sizilien 45 000 Menschen ums Leben gekommen sein. Von 100 Postbeamten in Messina sind nur noch vier am Leben geblieben.

Rom, 29. Dez. (Priv.-Tel.) Unter den bei der Erdbebenkatastrophe in Sizilien Getöteten befindet sich auch der Prätor von Messina und mehrere seiner Söhne, ebenso der Präst und seine ganze Familie ist ums Leben gekommen. Der Deputierte und ehemalige Unterstaatssekretär Frucchi befindet sich auch unter den Opfern.

Venedig, 29. Dez. (Priv.-Tel.) Bei der Direktion des Norddeutschen Lloyd ist folgende Depesche des deutschen Konsuls in Malta eingetroffen: Messina zerstört, Dampfer Therapia des Nordd. Lloyd hat die Deutschen und andere aufgenommen und nach Neapel gebracht. Die Therapia ist auf der Ausreise von Barcelona nach der Levante.

Lokale Nachrichten.

Beiträge aus unserem Leserkreise nehmen wir jederzeit gern entgegen und werden solche auf Wunsch honoriert. Besonders wichtige Nachrichten wolle man uns auf telephonischem Wege übermitteln.

Geizentrichen, den 30. Dezember 1908

Sammlung für die Hinterbliebenen der auf See „Madbox“ Verunglückten. Bisher eingegangen lt. Quittung in der Dienstadt Nummer M. 1887,35.
J. S. S. M. 1,—
M. 1888,35.

** Stadttheater Gelsenkirchen. Die „Dollarpinzessin“ hat an den beiden Weihnachtsfeiertagen in unserem Musiktempel ihren Einzug gehalten und sich aufs beste eingeführt. Nach dem guten Ruf, der ihr vorausgeht, war es ja auch nicht anders zu erwarten, daß es in beiden Vorstellungen ausverkauft Häuser gab. Es ist auch zu begreifen, daß diese Operette in Wien, Berlin, Magdeburg ufm. so große Erfolge erzielte und in Hamburg sogar 150 Mal hintereinander gegeben wurde. Die Handlung spielt in den Kreisen der amerikanischen Hochfinanz, und zwar die ersten beiden Akte in Newyork im Palais des Milliardärs John Couden, dessen Tochter, die „Dollarpinzessin“ Alice sowie seine Nichte Daisy Gray mit zwei aus der „alten Welt“ herübergekommenen befreundeten jungen Leuten im Hause des Milliardärs, in dessen Diensten sie stehen, ankommen. Ersterer, der Stallmeister Hans Freiherr v. Schild, brennt mit der lebenslustigen kleinen Nichte durch; zuvor mußte er sich aber durch den Ehekontrakt verpflichten, mit der ihm schnell ange-

„Es soll nur Großpapa nicht schaden,“ meinte Wally gutmütig und besorgt.

„Ich werde die Wölfe für Damen bereiten, dann schadet sie auch Großpapa nicht,“ lachte der junge Mann.

Die Baronin gab das Zeichen aufzutragen und nahm ihren Platz ein.

Alles setzte sich nach gewohnter Ordnung. Die Unterhaltung schleppte sich hin wie bei allen solchen ungemütlichen Mahlzeiten.

Endlich ward die Tafel aufgehoben und man begab sich in das anstehende Musikzimmer.

Der Freiherr sah dort im Mittelpunkt der Jugend, umgeben von Wally, Eva, Gene und Gedeon, während die Baronin und Theodora eine Gruppe für sich bildeten.

Sie Wellen! Sie Wellen!

Bei den ersten ging es bald lustig zu.

Leitere Gespräche und Gelächter erscholl, die jungen Mädchen scherzten und wurden genötigt.

In der anderen Ecke des Gemaches wurde nur hier und da ein Wis des Einverständnisses gewechselt.

Endlich erbat sich der Freiherr Doras und rief sie an:

„Sage mal, Dora, wo bleibt Oskar? Läßt er nichts von sich hören? Warum ist er nicht zu Weihnachten gekommen?“

Theodora erhob das Haupt von ihrer leichten Schlafarbeit.

„Er konnte zu Weihnachten nicht kommen, aber er versprach gleich nach Neujahr eintreffen und dann für längere Zeit hier zu bleiben.“

„Sagte sie gelassen und sah ruhigen Blickes zu dem Freiherrn hinüber. „Und Du zürst ihm nicht?“ fragte der Freiherr konfidentell.

„Als Mädchen und Braut wäre ich anpruchsvoller. Die schönste Feier im Jahr müßte mein Liebster bei mir verbringen,“ meinte er scherzend.

„Ich bin nicht egoistisch, Großpapa, wenn es seine Pflichten nicht gestatten, so verzichte ich,“ gab Theodora trocken zur Antwort.

Eva hob flüchtig den Blick.

„Armer Oskar,“ dachte sie.

„Großpapa hat recht. Ich wäre auch solch eine Tyrannin,“ lachte Wally ärmlich und sah nach Genos Hand, um sie an ihre Wangen zu schmiegen.

„Liebe ist immer ein wenig Tyrannin,“ lächelte der Freiherr und streichelte Wallys Köpfchen.

Gedeon sah Eva scherzend in die Augen.

„Wenn ich eine Braut hätte, Tag und Nacht sähe ich hübsigend zu ihren Füßen,“ flüsterte er schmeichelnd.

Eva schürzte die Lippen.

„Allzuweit ist nicht wünschenswert, Herr Baron. Ihre Braut wäre nicht zu beneiden.“

Gedeon warf ihr einen Flammenblick zu, den der Freiherr bemerkte.

„Verdrehe meiner kleinen Eva den Kopf nicht, edler Krieger, sondern besorge uns die Wölfe, die Du versprochen,“ sagte er und drohte Gedeon mit dem Finger.

Dieser nickte und erhob sich.

„Ich schon an der Zeit?“ fragte er.

„Ihr müßt sie mir zuliebe schon etwas früher trinken, da ich mich um elf Uhr zurückziehe,“ meinte der Freiherr.

Gedeon stimmte zu und eilte aus dem Zimmer, um seine Anordnungen zu treffen.

Wally und Eva setzten sich zum Flügel und Zeno blieb allein bei dem Freiherrn, um mit ihm über Wirtschaftsangelegenheiten zu plaudern.

Endlich erschien Gedeon wieder und mit ihm die gebrauchte Wölfe.

Man setzte sich zusammen, trank, begrüßte sich gegenseitig und schließlich war jeder froh, sich zurückziehen zu dürfen.

Es wäre ganz gemütlich gewesen, wenn die Baronin und Theodora nicht eine eilige Atmosphäre um sich verbreitet hätten, die alle troste Raune in Licht und Warm legte.

Der Freiherr und Eva verließen als erste die Gesellschaft.

Eva begab sich auf ihr Zimmerchen, welches zu ebener Erde lag und die Aussicht gegen den Park hatte.

Sie entleerte sich nicht, sondern sah noch eine Weile vor dem kleinen Tischchen auf ihrem Sofa und las in ihrem Anbachsbuch. allerlei abergläubischer Spuk zog dabei durch ihr romantisches Köpfchen.

Erst neulich hatte die Försterin erzählt, wie man der Zukunft in das veriegelte Buch blicken könne.

Man stelle am Silvesterabend zwei Kerzen auf den Tisch, betete fleißig und trete dann, wenn es zwölf Uhr schlägt, an das Fenster. Der Bräutigam müsse dann unschlagbar erscheinen.

Eva wollte dies erwägen.

Sie hatte zwei Kerzen entzündet, den Tisch weiß gedeckt, beleuchtet und horchte auf den Schlag der alten Schloßuhr.

Nach! da hub sie an die Witternachtsstunde zu verkünden.

Glitterndes Herzens, bebend vor heimlichem Grauen, stand Eva auf und trat ans Fenster.

Dunkel spannte sich der Nachthimmel über die Erde, die Stern funkelten in stiller Pracht, finstern und gespenstisch dehnte sich der Park bewegten sich dessen Bäume vor Evas Blicken.

Sie strengte sich an, etwas zu unterscheiden und lehnte die Stirn an das Fenster.

Langsam schlug die Schloßuhr, dröhnend laut, hallten ihre Schläge durch die schweigende Nacht.

Da, was war das? Es drängte sich etwas an die Scheiben, ein bleiches Gesicht tauchte auf und zwei dunkle, sprühende Augen blickten in die Evas.

Mit einem Schrei des Entsetzens fuhr das junge Mädchen empor und stürzte ins Zimmer zurück.

Sie schlug die Hände vors Antlitz und zitterte heftig. War's möglich? Hatte sie recht gesehen?

„Er“ und immer wieder „er“. Werfte sie ihr Gedächtnis?

(Fortsetzung folgt.)

Restaurant „Deutsches Haus“
C. Schilling.
Das 4. Konzert
der Strauss'schen Kapelle beginnt am Samstag.
den 2. Januar 1909, abends 8 1/2 Uhr.
Eintrittspreis 30 Pfg. Eintrittspreis 30 Pfg.
Pilsener Urquell, Münchener u. helle
Export-Biere. • Kaltes Buffet.

Garten-Etablissement „Zur Almhütte“
Besitzer: Hubert Escher, Caternberg.

Schöne ca. 2000 Quadratmeter grosse Spiegel-
glätte 23925

Eisbahn.

Vom Stadtpark Gelsenkirchen durch
den Nienhauser-Wald in ca. 20 Minuten
zu erreichen.

Beindorf's Tanz-Institut.

Montag, den 11. Januar 1909, abends 8 Uhr, beginnt
im Lokale der Wwe. Heuser, Bantstraße, ein

neuer Kursus.

Gef. Anmeldungen erwünscht.
Gustav Beindorf, Dampfschiffstr. 59.

Pädagogium zu Bad Pyrmont.
Privat-Realschule mit Berechtigung zur Erteilung
des 8-jährigen Freiwilligen Zeugnisses. Bisher erhielten
dasselbe 402 Schüler. Ober- und Herbstklassen. Gute Ver-
pflung u. Aufsicht im Alumnat. Auskult und Prosepe
durch Dr. v. Trippenbach.

Deutsche Biertrinker!
Trinkt Bochumer
Victoria-Pilsener!

Vollkommener Ersatz für sogenanntes
echtes Pilsener.

Victoria-Brauerei, Akt.-Ges., Bochum.

Lebendfrische
Schellfische
Pfund 7 Pfg.
Große grüne Heringe
Pfund 8 Pfg.
Johann Decker
(Hamburger Importhaus), Bahnhofstrasse 20.

Zu Sylvester
empfehle ich:
Deutschen Kognak
Spezialmarke:
Mosel-Kognak, p. Ltr.-Fl. 1.70.
Franz. Kognak. Arrac.
Jamaica-Rum.
Alter Rum zum Grog.
Feinste Punsch-Essenzen.
Gustav Küllenberg,
Alter Markt.



Neustädter Karnevals-Gesellschaft
1904 Gelsenkirchen. 1909

Freitag, den 1. Januar (Neujahr) 1909, im grossartig
dekorierten Saale des Restaurant Kaisergarten
(J. Vogel, Weidenstr.)

I. Großes Damen-Comité

Anfang des Konzerts 7 Uhr. — Punkt 8 Uhr: Aufzehen
des kleinen Rats. — Musik: Gesellschafts-Orchester.
Kapellmeister: Schwartz. — Kassenöffnung 8 1/2 Uhr.
Aufgang zur Galerie durch das Restaurant. — Karten
im Vorverkauf 75 Pfg. im Festlokal zu haben.
Der Vorstand. Kassapreis erhöht. Der kleine Rat.



Dienstag, den 5. Januar 1909
beginnen

Vormittag-Nachmittag-u. Abend-Kurse

Beste Gelegenheit für Damen u. Herren, sich eine gediegene
kaufmännische Ausbildung zu verschaffen.

Bessere Stellung! Höheres Gehalt!

Hunderterte meiner Schüler u. Schülerinnen befinden sich bei
hiesigen wie auswärtigen Firmen in passenden u. guten Stellungen.

Eltern, welche ihre Söhne oder Töchter mei-
er Schule zuführen wollen, mögen sich recht-
zeitig nach den Bedingungen erkundigen. Das Schulzeugnis
ist mitzubringen. Nähere Auskunft wird bereitwilligst in der
Anstalt, **Kettwigerstrasse 14**, erteilt.

Unterrichtsfächer:

Schön- und Schnellschrift
Kopf- und Kotschrift
Rundschrift
Rechnen
Rechtschreibung
Korrespondenz
Handelwissenschaft
Anmeldungen werden jetzt entgegen genommen.

Musterkonten
Buchführung einfache, doppelte
und amerikanische
Stenographie Stolze-Schrey
Maschinenschreiben
(36 Schreibmaschinen)
Kontorarbeiten

Muellers Handels-Schule
Essen.
Fernspr. 3363. **Kettwigerstr. 14, Fernspr. 3363.**
2 Minuten vom Hauptbahnhof — zwischen Hauptbahnhof und Stadttheater.
Sprechstunden: 10—1 u. 5—8 Uhr; Sonntags 10—1 Uhr vormittags.

Mein aller Rum

ver-
besserte
Qualität
per Liter
1.00 u. 1.10 Mk.
sind weit über die
Grenzen der Stadt beliebt
Jamaika-Rum
1.50, 2.00, 2.50,
3.00 Mk.
Drogerie

Julius Schmitz,
Gelsenkirchen-Schalke,
Kaiserstrasse, Ecke Grillostrasse.

Gebr. Pianos
u. Harmoniums
vorrätig. 957
Pianofortehaus H. Weyand
Bahnhofstrasse 71.

Vogelfutter

über 40 Sorten, nirgendes
besser als in der Drogerie
Krahe, Nordstraße 43.

Patentbüro Küchling
DORTMUND, Steinplatz 1
Auskunft und Broschüre kostenfrei

Röntgen Photographie-Durchleuchtung.
Dr. med. Burkart u. Dr. med. Schönewald.
Duisburg, Buchenbaum 33. — Fernruf 625 und 1314.
Aufnahme von 10—1 und 5—7 Uhr. — Sonntags geschlossen.

Großer Posten
Bratgänse

von gleicher vorzüglicher Qualität wie zu Weih-
nachten trifft heute nachmittags ein.

Bückinge

ganze Kiste nur 110 Pfg.

Butter-Centrale

Bahnhofstrasse 43,

neben Sinn & Co.



Gente frisch eintreffend:
feinste lebendfrische Schellfische
Pfund nur 9 Pfg.

Gebrüder Scheulen,

Schalke, Schalkerstrasse,
Schalke, Wilhelmstrasse.

Bulmke, Wannerstrasse,
Bismarck, Bismarckstrasse.

A Springorum
Gelsenkirchen,
21. Bahnhofstrasse 21.

**Petroleum-
Brenner**

Jeder Brenner,
der nicht selbstlos
leuchtet, wird be-
reitwillig umge-
tauscht.



gute schwere Qualität
6" 8" 10" 14"
49 50 60 1.—
10" 7 1/2 14" 9"
85 1.25
mit Zylinder.



Marke:
A. Springorum
für jede Hängelampe
Mk. 1.50
für jede Tischlampe
Mk. 2.00
mit Kristallzylinder.



schwere Brenner für
Hängelampen Mk. 2.50
mit Kristallzylinder.



Der beste Brenner der
Welt Mk. 4.75 mit
Kristallzylinder und
Strumpf, heller wie Gas
und elektrisch.

Petroleumverbrauch ca.
1 Pfg. die Stunde,
— absolut gefahrlos.

Alle Systeme werden
in meinem Geschäft
brennend gezeigt.
Wer wollte heute noch
schlecht beleuchtete
Zimmer haben!

Fort mit dem alten
Brenner und kaufen
Sie sich einen dieser
1000 fach bewährten
Brenner

Lampengläser u. Dochte
für alle Systeme.

A Springorum

Empfehle den Bewohnern
von Schalke und Umgebung
meine mit allen Verbesserungen
ausgestattete

**mechanische Dampf-
Heizsysteme**

Reinigungs-Anstalt
hierdurch angeordnet. In
meiner Anstalt werden alte,
durch jahrelangen Gebrauch
schlecht gewordene und durch
Feuchtigkeit zusammengeballte
Heizsysteme wieder wie neu auf-
geliefert und gereinigt.

Neben gewissenhaftem Reini-
gen der Heizsysteme sichere ich schnelle
und prompte Bedienung an.
Preis außerordentlich billig.

Heinr. Kahrmann sen.,
Bismarckstrasse 29.

Stadt-Theater
in
Gelsenkirchen
(Weisser Saal).

Telephon 1451. —
Donnerstag (Zyklus),
den 31. Dezember.

Robert u. Bertram
oder
Die lustigen Vagabunden
Folge mit Gefang u. Tanz in
4 Abteilungen.

1. Akt. Die Befreiung.
2. Akt. Auf der Hochzeit.
3. Akt. Der Tanz u. der Festball.
4. Akt. Der Tanz der Hauptm.
von Rönnefeld.

Freitag, den 1. Januar:

Zum 3. Male.

Die Dollarprinzessin.

Operette in 3 Akten von Fall.
Direktion: Geneßius.

Stadttheater Dortmund.

Mittwoch, den 31. Dezbr. 1908,

abends 7 1/2 Uhr: **Wallen-**

steins Tod.

Donnerstag, den 31. Dez. 1908,

abends 7 1/2 Uhr: **Der Mikado.**

Freitag, den 1. Jan. 1909,

nachm. 3 1/2 Uhr: **Alt**

Heidelberg. Abends 7 1/2

Uhr: **Die Fledermaus.**

Sonntag, den 2. Jan. 1909,

nachm. 3 1/2 Uhr: **Hänsel**

und Gretel. Abends 7 1/2

Uhr: **Die Jüdin.**

Sonntag, den 3. Jan. 1909,

nachm. 3 1/2 Uhr: **Gold-**

fische. Abends 7 1/2 Uhr:

Samson und Dalila.

Samson und Dalila.

Samson und Dalila.

Samson und Dalila.

Samson und Dalila.

Samson und Dalila.

Samson und Dalila.

Samson und Dalila.

Samson und Dalila.

Samson und Dalila.

Samson und Dalila.

Samson und Dalila.

Samson und Dalila.

Samson und Dalila.

Samson und Dalila.

Samson und Dalila.

Samson und Dalila.

Samson und Dalila.

Samson und Dalila.

Samson und Dalila.

Samson und Dalila.

Samson und Dalila.

Samson und Dalila.

Samson und Dalila.

Samson und Dalila.

Samson und Dalila.

Samson und Dalila.

Samson und Dalila.

Samson und Dalila.

Samson und Dalila.

Samson und Dalila.

Samson und Dalila.

Samson und Dalila.

Samson und Dalila.

Samson und Dalila.

Samson und Dalila.

Samson und Dalila.

Samson und Dalila.

Samson und Dalila.

Samson und Dalila.

Samson und Dalila.

er 1908.
heater
irchen
aal).
451.
Zthlver),
r:
ertram
gabunden
u. Lang in
gen.
ung.
ochkeit.
Radtenball
er Hauptm.
id.
Januar:
ale.
inzessin.
n von Ball.
Benefizius.

ortmund.
Dezbr. 1908.
Watten-
T. Es. 1908.
r Mikado.
Jan. 1909.
Uhr: Alt
Abends 7 1/2.
dermaus.
Jan. 1909.
Uhr: Hannel
Abends 7 1/2.
in.
Jan. 1909.
Uhr: Gold-
Abends 7 1/2.
Uhr: Dalila.

heater
N. 3 Uhr.
7.30 Uhr.
den".
Dez. 4 Uhr.
retel".
9. =
3.30 Uhr.
Uhr: "Die
an. 3 Uhr.
7.30 Uhr.
retel". Die
a ruffiana".
3.30 Uhr.
7.30 Uhr.

Bauverein
sen.
en 6. Jan.
3 Uhr:
ammlung.
dnung:
a von 1908.
nd Aufsichts-
stand:
riedr. Mittel.
bau-Verein
ke.
nar, vorm.
rn Vorstands:
ammlung.
Vorstand:
sbed.

NOS
albewährter
PIANOLA-
SCH-Piano-
em Klavier
scolis mit
Metronome,
ma, empfiehlt
wahl zu be-
dingungen
CH Sohn
konigl.
anino-Fabr.,
794
nen
rg 40.
e, Umtausch
Stimmung
and mehr
ährige Er-
drolh wird
bestehenden
CH.

Bureau
trasse 3.
in allen
egenheiten
von Schrift-
Verträgen
Art. 5933

Allgemeine Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Stadt- und für den Landkreis Gelsenkirchen.

Geschäftsstelle Mundelsstraße 16/18 (beim Amtsgericht).
Geöffnet täglich von 8 Uhr vorm. bis 8 Uhr abends.

General-



Anzeiger.

Probeummern 10 Tage lang kostenfrei, verlange man durch Postkarte von der Geschäftsstelle Mundelsstr. 16/18.

Bezugspreis für den Monat 65 Pfg. mit Austr. Unterhaltungsblatt.
Anzeigenpreis 15 Pfg. die Zeile. Werben 40 Pfg. die Zeile.
Answ. Inserate 20 Pfg. die Zeile. Beilage-Gebühr pro 1000 Wk. 5.

Gernsprecher:
Nr. 172.

Telegraphenadresse:
Gelsenkirchen.

Offizielles Organ für Militär-, Gerichts-, Eisenbahn-, Post-, Handelskammer- u. Annapflichtwesen.
Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Kurze politische Meldungen.

Der preussische Staatshaushaltsplan für 1909 wird am 12. Januar bei dem Abgeordnetenhaus eingebracht. Er ist jedoch nicht vom Bureau des Abgeordnetenhauses, sondern, wie alle preussischen Parlamentsgesetze, von der preussischen Verfassungskommission, Berlin SW. 68, Ritterstraße 50, im ganzen und in einzelnen Teilen zu beziehen.

Dem Bundesrat wird in den nächsten Tagen eine neue Justiznovelle zugehen, um bei kleineren Diebstählen, unbedeutendem Hausfriedensbruch und nicht zweifelsfreier Erpressung dem Strafrichter größere Freiheit zu geben, bei der Strafmaßbestimmung mit der Verurteilung zu verfahren wie jetzt. Andererseits sollen die Mindeststrafen für Verleumdungen und Rohheiten verschärft werden. Der Wahrscheinlichkeit wird eingeschätzt werden, um unnötiges Einbringen in das Privatleben zu verhindern und die Befugnis zum Ausschluss der Öffentlichkeit erweitert.

Die Nationalliberalen haben in ihrer letzten Vertrauensmännerversammlung für die Reichstagswahl im Wahlkreis Alzei-Bingen den altheimischen Amtsrat Dr. v. d. Wölke vorgeschlagen.

Die letzten Einfälle kleiner Kottentottenbanden in das südwestafrikanische Schutzgebiet werden, wie schon einzelne Meldungen erkennen lassen, zu einer gemeinsamen Aktion der englischen und deutschen Behörden in dem Grenzgebiete führen. Man rechnet im Kolonialamt auf die Mitwirkung der englischen Grenzpolizei. Entschärfende Zusicherungen sind, wie die „Tägl. Rundschau“ erzählt, dem Staatssekretär Dornburg bei seiner südwestafrikanischen Reise von amtlicher englischer Seite bereits gemacht worden.

Wie ein Prager Blatt meldet, sollen Berliner tschechische Vereine beabsichtigen, in Berlin ein tschechisches Vereinshaus zu gründen.

200 Millionen für eine Weltreise.

Wenn die sechzehn amerikanischen Schlachtschiffe im nächsten Frühjahr von ihrer Weltumseglung wieder nach Amerika zurückkehren, werden die Kosten dieses Ausfluges sich insgesamt auf 200 Millionen belaufen. Allein die Kohlenrechnungen für die sechshundertmonatige Fahrt der Flotte belaufen sich auf 110 Millionen; dazu treten noch 70 Millionen für die Instandhaltung der Schlachtschiffe und zwanzig Millionen für die Begeleitfahrzeuge. Amerikanische Seemannsmänner schätzen die Fahrkosten für die Instandhaltung eines einzigen großen Schlachtschiffes auf über drei Millionen, ein mittleres Schlachtschiff verschlingt im Jahre etwa 2 1/2 Millionen, ein großer Panzerkreuzer 2 850 000 und ein kleinerer Panzerkreuzer rund 2 Millionen Wk. Trotz der gewaltigen Kosten versuchen die amerikanischen Marine-

offiziere, daß mit den 200 Millionen die gewonnenen Erfahrungen und Erkenntnisse sehr billig erkaufte seien. Denn wenn die amerikanische Flotte in den heimatischen Häfen wieder vor Anker geht, werde sie die vollkommene Flotte der Welt sein und ihre Offiziere würden über einen Schatz von Erfahrungen gebieten, wie sie Amerikaner vorher nie besitzen hätten. Die Marineverwaltung hat durch die lange Weltfahrt außerordentlich wertvolle Aufschlüsse über die Instandhaltung von Kriegsschiffen auf arduen Reisen gewonnen, die künftigen Kriegen zugute kommen werden. Auch hinsichtlich der Seetüchtigkeit der amerikanischen Kriegsschiffe seien wertvolle Erkenntnisse erlangt worden, die bei künftigen Schiffsbauten berücksichtigt werden sollen.

Das Paradies der Abgeordneten.

(Von unserem Mitarbeiter.)

Aus Washington wird berichtet: Die prächtigen neuen Bureaubauten für die amerikanischen Abgeordneten, die in zwei großen Palästen zu beiden Seiten des Kapitols mit einem Kostenaufwand von 32 Millionen Wk. errichtet wurden, sind jetzt vollendet, und die Nation, die sich so gern die demokratischste der Welt nennen hört, blüht mit Stolz auf den fürstlichen Luxus, mit dem es seine Volksboten ausgestattet hat. Für alle Senatoren und für jeden der 483 Abgeordneten ist ein luxuriöses ausgestattetes Privatquartier bereitgestellt und befriedigt lächelnd erklären die Volksvertreter, daß ihre neuen Quartiere eleganter eingerichtet seien als die Privalkontoren der verschiedenen Trüffeln. Weber Mühe noch Kosten hat man genommen einzufrachten. Jedes Zimmer ist acht Meter lang und etwa 5 1/2 Meter breit; ein prachtvoller großer Mahagonischreibtisch mit Rollenstuhl fällt sofort in die Augen. Auf ihm steht das Privattelefon, daneben die Mündung einer Rohrpostleitung, die alle Briefe der Abgeordneten sofort in den großen Briefkasten des Postamtes im Parterre befördert. Jeder Raum ist mit einem Vacuum-Reiniger versehen und überall findet sich auch ein Kabin, der jederzeit eisgekühltes Trinkwasser spenden kann. Die Kasse der Abgeordneten gleiten geräuschlos über weiche Teppiche, die Stühle sind mit warmgepolsterten weichen Leder gepolstert, und in jedem Zimmer befindet sich auch ein langgestreckter tiefer bequemer Klubsessel, in dem der Volksbote bequem hingestreckt seinen weitaussehenden geschäftlichen Plänen nachträumen kann. Elektrische Glocken rufen eifertige Diener herbei. Jeder Raum steht durch eine innerhalb der Mauern hinlaufende kleine Plattform mit der Konarchibibliothek direkt in Verbindung, bequem auf seinem Stuhle sitzend telefoniert der Abgeordnete an den Bibliothekar, teilt ihm seine Wünsche mit und fünf Minuten später sind die Bücher geräuschlos am Platz. Die beiden Bureaus sind mit großen Ventilationsmaschinen versehen, die allen Räumen frische Luft zuführen; in den heißen Sommermonaten sorgen elektrische Fächer und die Klimaanlage für die Abkühlung der Volksvertreter. Als der Beschluß gefaßt wurde, diese beiden Paläste zu

errichten, gewährten sich die Volksboten zu gleicher Zeit auch eine kleine Gehaltsaufbesserung von 20 000 auf 30 000 Wk. Man erklärt das jetzt mit dem begreiflichen Wunsch der Abgeordneten, ihr Einkommen mit der eleganten Ausstattung ihres Arbeitsraumes in harmonische Übereinstimmung zu bringen.

Rückblick auf das Jahr 1908.

Die das „Deutsche Reich“ betreffenden wichtigsten Begebenheiten in zeitgeschichtlicher Folge.

Januar: 1. Reichskanzler Fürst Bülow und der österreichische Minister des Innern Freiherr von Lehrental tauschen aus Anlaß des Jahreswechsels Glückwunschtelegramme aus. — 2. Der Kaiser und Prinz Heinrich von Preußen nehmen an der Begrüßungsfeier ihres Erzieher des Geheimrats Hinzpeter, in Völsfeld teil. — 3. In dem Verleumdungsprozess Wolke-Harden erfolgt die Verurteilung des letzteren zu 4 Monaten Gefängnis. — 6. Der Regierungspräsident Hegel in Alsenstein wird zum Oberpräsidenten der Provinz Sachsen ernannt. — Der Polizeipräsident von Berlin, von Borries, wird zum Regierungspräsidenten in Magdeburg ernannt; der Landrat des Kreises Zeltow, von Stubenrauch, tritt an seine Stelle. — 7. Wegen eventueller Aenderung der Kernerprechgebühren findet eine Besprechung zwischen dem Staatssekretär des Reichspostamts Kräfte und maßgebenden Persönlichkeiten des Handels, der Industrie usw. statt. — Das Schiedsgericht erhält die Zustimmung des Bundesrats. — 8. Der Reichstag und preussische Landtag nehmen ihre Sitzungen wieder auf. — 10. Der Antrag der Freikinnigen: Einführung des Reichstagswahlrechts auch für Preußen, wird nach einer ablehnenden Erklärung des Fürsten Bülow vom preussischen Abgeordnetenhaus abgelehnt; vor dem Abgeordnetenhaus demonstrieren die Sozialdemokraten. — 11. In Weimar wird das neue Hoftheater im Weissen des Kaisers eröffnet. — 12. Gegen das bestehende preussische Wahlrecht finden allenthalben Demonstrationen statt; in Berlin muß die Polizei einschreiten, es kommt zu Blutvergießen. — 13. Die Reichsbank legt den Diskont auf 6 1/2 Prozent, den Lombardzinsfuß auf 7 1/2 Prozent herab. — In dem Prozess gegen den ehemaligen Gouverneur von Kamerun, Nesto von Puttkamer, wird der Angeklagte vom Reichsdisziplinarkommission in Leipzig mit einem Verweis bestraft. — 16. Der Präsident des preussischen Herrenhauses Edgar Fürst zu Inn- und Kniphausen + 80 Jahre alt. — Der Entleerungsparagraf der Polenverträge wird vom preussischen Abgeordnetenhaus angenommen. — 19. Außerordentliche Hauptversammlung des Deutschen Flottenvereins in Kassel. Das Präsidium tritt trotz eines erhaltenen Vertrauensvotums zurück; die bayerischen Abgeordneten verlassen den Saal bleiben aber im Verein. — 21. Arbeitslosenversammlung in Berlin. — 23. Der Major a. D. Graf zu Lynar wird wegen Vergehens gegen § 175 zu 1 Jahr 3 Monaten Gefängnis verurteilt; General a. D.

Am Donnerstag wird unsere Geschäftsstelle nachmittags 5 Uhr geschlossen.

— Die erste Nummer im neuen Jahre erscheint am Samstag, den 2. Januar. —
Inserate, die für diese Nummer bestimmt sind, erbitten wir uns bis Donnerstag mittag.

Die Wette.

Humoreske aus dem Ungarischen von Zens Vinder.

Nachdruck verboten.

„Folge meinem Rats, lieber Freund! Wache dieser trostlosen Wirtshaus! Ein Ende und heirate. Du bekommst leicht eine herzige kleine Frau mit entsprechender Mitgift!“
„Ich danke, doch ich bitte, sprich nicht davon. Ich liebe viel zu sehr die Ruhe, die Freiheit und das Bewußtsein, tun zu können, was mir beliebt.“
„Wenn Du heiratest, brauchst Du doch dem allen nicht zu entsagen.“

„Du glaubst Du doch wohl selbst nicht!“
„Ich bitte Dich! Seit einer Stunde schildere ich Dir die Freuden des ehelichen Lebens, aber ich sehe schon, es ist vergeblich. Schau mich an! Bin ich nicht immer Herr meines Willens? Und was die so sehr betonte „Ruhe“ anbelangt, glaube mir, ich habe sie bisher niemals entbehrt!“

„Was Du sagst!“
„Spotte nicht, Du kennst ja nicht einmal meine Frau.“
„Wie soll ich sie nicht kennen! Sie ist ein herziges, gebildetes Fräulein, mit entsprechender Mitgift! Im übrigen aber eine Eva-tochter wie die anderen alle.“

„Du hast sie im ganzen zweimal gesehen und kaum mit ihr gesprochen!“
„Das genügt mir aber, um ihren größten Fehler kennen zu lernen. Ja, ja, Du müßtest aller Pantoffelhelden, auch Deine kleine Frau ist fürchterlich eifersüchtig!“

„Ja, hör mal! Seit sieben Jahren bin ich verheiratet, aber von Eifersucht habe ich bei ihr noch keine Spur entdeckt.“
„Bist Du, o Liebe usw. Welten wir zehn Flaschen Champagner, daß ich binnen zwei Wochen meine Behauptung beweise und auch Dich überzeuge!“

„Wohlan denn! Ich befinde mich aber aus, daß wir deshalb unsere Schweizer Reise nicht verschieben, auf die ich mich schon seit Monaten freue.“

„Auch darauf gehe ich ein, obwohl ich die Reise schon ganz vergessen hatte.“

„Du bist kuratiert, lieber Freund!“

„Ich gebe Dir mein Ehrenwort, ist Deine Frau nicht so eifersüchtig, wie ich glaube.“

„So heiratest Du?“

„Ja.“

„Bravo! Jetzt habe ich Dich fest. Adieu!“

Drei Tage später reisten sie in die Schweiz. In Dresden trafen sie mit Pauls Nichte und deren Bruder zusammen, mit denen sie gemeinsam die Reise nach Zürich fortsetzten. Von dort veranstalteten sie herrliche Ausflüge, ihr schöner Ausflug aber war der auf den Rigi.

Ladislavus Trödel, der Verheiratete, bewunderte mit Begeisterung die großartigen Schönheiten der Natur und rief ein über das andere Mal aus: „Herrliche Gegend! Wunderbare Aussicht! Großartig!“

„Du, ich bitte Dich,“ unterbrach ihn sein Freund, „achte ein wenig auf meine Nichte. Ich bin sehr hungrig, das Hotel ist wohl nahe, aber ich will voraussehen, um für uns einen Tisch zu belegen. Bitte, reiche der Nonna den Arm, denn der Weg ist hier ein wenig schmal und abschüssig.“

Nonna war ein sehr schönes Mädchen, und Ladislavus ging stolz mit ihr daher. Er gab ihren Arm auch nicht frei, als sie den schmalen Weg verließen und machte ihr in aller Form den Hof. Nonna belustigte sich darüber, und auf dem Anblick Pauls offenbarte sich ruhige Zufriedenheit.

Prächtig verlebten sie die wenigen Ferientage, dann reisten die Freunde nach Hause.

Zwei Tage später besuchte Paul die Frau des Freundes Ladislavus.

„Gnädige Frau, wir bedauerten unendlich, daß Sie nicht mit uns reisten.“

„Unsere Reise war ganz wunderbar! Ich beneide Ladislavus um die Kunst, zu genießen. Er vermag sich so zu begeistern, daß er uns alle mit sich riß. Besonders schön war der Rigi. Ich habe mit meinem Amateurapparat ein paar Momentbilder aufgenommen, die ich Ihnen hiermit überreiche. Wenn Sie diese Versuche annehmen, werde ich mich sehr geehrt fühlen.“

„Ich danke Ihnen herzlich, lieber Herr!“

„Hoffentlich reisen wir nächsten doch mit Ihnen, gnädige Frau. Ich empfehle mich!“

Ladislavus Trödel kam aus dem Bureau nach Hause, küßte gewohnheitsgemäß seine Frau und setzte sich dann, um die Zeitungen zu lesen.

„Mein Freund Herr war hier.“ — begann seine Frau.

„Na, was hat er über unsere Reise erzählt? Nicht wahr, auch er fand sie großartig?“

„Jetzt glaube ich es schon.“

„Weshalb belohnt Du das so sonderbar? Auch Paul konnte doch nichts Neues oder mehr erzählen, als ich Dir bereits erzählte. Oder wünschst Du noch die Beschreibung der Hotels, in denen wir speisten, oder der Felsen, wo wir ausruhten?“

„Es scheint, ihr habt sehr oft gerührt?“

„Das klingt ja wirklich so, als ob wir zum Schlafen in die Schweiz gereist wären. Wir kletterten, aßen, tranken, amüsierten uns.“

„Und logen!“

„Wie hat sich eine Frau so sehr getäuscht, wie ich!“ Und Frau Emma begann laut zu schluchzen.

„Aber Emma, um Gotteswillen, was redest Du? Seit sieben Jahren sind wir verheiratet, aber bisher hast Du noch keinen Grund zu weinen! Was hat dies zu bedeuten?“

Emma trocknete trübsalig ihre Tränen und warf dann die erhaltenen Photographien auf den Tisch.

„Hier! Diese Ueberraschung bereite ich mir Dein lieber Freund! Sage mir doch, wer ist die Dame auf den Bildern, mit der Du Arm

Ein echter Münchener. In München war ein Dienstmann verschwunden. Die Hausleute vermuteten, dem älteren Manne sei in der verlassenen Wohnung ein Unglück zugefallen, und ließen sie öffnen. Da lag denn auch der Vermisste bewußtlos am Boden. Wiederbelebungsbemühungen waren von Erfolg begleitet; denn der Mann schlug die Augen auf, und die ersten Worte nach seiner dreitägigen Ohnmacht waren, wie sogar der Polizeibericht feststellt: „Was Bier!“ Dann wurde er wieder bewußtlos und ins Krankenhaus geschafft.

„Mein liebstes auf der Welt.“ Unter diesem Stichwort bringt das bekannte deutsche Familienblatt „Welt und Haus“ in seiner neuesten Nummer einen Wettbewerb in Vers und Prosa, der offen ist für jedermann. Gereimt oder ungereimt, humoristisch-scherzhaft oder gefühlvoll und ernst — lust eben wie ihm der Schmelz gewachsen ist — soll jeder zum Ausdruck bringen, was ihm als das Liebste, Beste, Schönste oder Begehrteste erscheint. Je nach Gefühl- oder Gemütsrichtung wird jeder sofort sagen: „Das Liebste! — Nun, Weib und Kind sind mir das Liebste, Mein Heim, das bereits erregene oder das noch zu erringende, der Beruf, die Freuden edler Geselligkeit, Zufriedenheit, ein lehrer Schmaus usw.“ — Nur heraus mit der Sprache! Für die drei besten Einsendungen, entweder in Versform, oder in Prosa, sind jedesmal drei namhafte Geldpreise ausgesetzt. Der Hauspoet von „Welt und Haus“ hat auch bereits drei Beispiele in Versform zum Besten gegeben, die man sich als Muster oder zur Anregung dienen lassen kann. Alles Nähere in „Welt und Haus“: Heft 14 oder Heft 7. Man verlange Probenummer (mit Preisanschreiben) durch seinen Buchhändler oder direkt von „Welt und Haus“, Leipzig, Weststraße 9.

Aus der Umgegend.

St. Vorkamp, 20. Dez. Die Um- bzw. Erweiterungsarbeiten auf der Rennbahn sind bereits in Angriff genommen. Die neuen Linien sind bereits festgelegt. Bei einigermaßen günstiger Witterung werden auch die Hochbauten ausgeführt. Das Programm für 1909 sieht 10 Rennen vor, hierzu sind 150.000 Mk. ausgeschrieben worden, so daß also eine Aufbesserung der Preise um 10.000 Mark erfolgt ist. Es sind folgende Termine festgelegt: 25. April, 2. Mai, 3. 6. und 10. Juni, 11., 15. und 22. August, 31. Oktober und 7. November. Durch den Bau der neuen Tribünen wird die Uebersichtlichkeit gegen früher bedeutend erhöht und für das Publikum wird durch die neue Lage der Tribünen ein besserer Schutz gegen die Unbilden der Witterung geschaffen. Auch von mehreren Seiten werden Zufahrtswege hergerichtet, so daß sich der Verkehr demnach viel einfacher und besser abspielen wird. Seitens des Vorstandes ist die königliche Eisenbahndirektion um einen Geboten worden, den an den Renntagen ab Essen fahrenden Extrazug direkt über Gelsenkirchen-Bismarck nach Vorkamp-Nord zu legen. Gegenwärtig werden die Züge über Gelsenkirchen-Banne geleitet, was für die Essener Rennbesucher recht umständlich war.

St. Vorkamp, 20. Dez. Ein schwerer Diebstahl wurde in der vorvergangenen Nacht an der Essenerstraße ausgeführt. Dort wurden für etwa 1000 Mk. eiserne Rohre, der Firma Thönen gehörig, gestohlen. Zweifellos sind die Sachen mit einem Wagen fortgeschafft und an einen Althändler verkauft worden.

St. Vorkamp, 20. Dez. Heute fand hier Viehmarkt statt, der trotz der unglücklichen Witterung recht gut besucht war. Die Preise auf dem Pferdemarkt bewegten sich in folgenden Grenzen: Pferde schwerer Schlages, Oldenburgischer Rasse, 1. Qualität 1200 bis 1400 Mark, 2. Qualität 900 bis 1100 Mk., Ruten- und Baumpferde 1. Qualität 800 bis 1000 Mk., 2. Qualität 650 bis 750 Mark, 3. Qualität 450 bis 575 Mark und 4. Qualität 300 bis 425 Mark. Geringere Sorten wurden noch mit 150 bis 250 Mark bezahlt. Auf dem Rindviehmarkt war der Auftrieb minimal. Die Preise waren sehr hoch. Es kosteten tragende und milchgebende Kühe 420—540 Mark, nichttragende kosteten 340—400 Mk. Der Abtrieb war auch hier flau. Auf dem Schweinemarkt war der Handel flott, der Auftrieb stark. Halbjährige Schweine kosteten 35—44 Mk., vierteljährige 24—31 Mk., 6—8 Wochen alte wurden mit 16—22 Mk.

und jüngere Schweine die Alterswoche mit 150—200 Mk. bezahlt. Rächter Viehmarkt am 21. Januar 1909.

St. Vorkamp, 20. Dez. In der vergangenen Nacht ist in das Kinematographentheater von Theodor Thelen in der Hochstraße eingebrochen worden. Es ist daselbst der ganze Vorführapparat nebst den dazu gehörigen Platten und Rollen abgehoben und mitgenommen worden. Der Schaden beläuft sich auf mindestens 4000 Mark. Von den Tätern fehlt jede Spur.

Nr. 1 des Volksgartens

erscheint Donnerstag.

Das Neueste vom Tage:

Das alte und das neue Jahr, mit Bildern.
Festungs-Übungen der bulgarischen Armee:
Ein Offizier nimmt einen mit Mannschaften besetzten Laufgraben, mit Bild.
Der Grabstein in der Stube, mit Bild.
Indische Gaultier, mit Bild.
Aus dem Kuriositäten-Kabinett der Natur:
Eine direkt aus dem Stamm eines Bienenbaums herausgewachsene Biene, ca. 1 1/2 Meter vom Erdboden entfernt, mit Bild.
Ein verkleinertes Walfisch als Kaiser-Deutmal, mit Bild.

Die Beilage des „Volksgartens“:

Neue illustr. Roman-Zeitung

(mit der monatlichen Schnittmusterbeilage)

Kostet extra 10 Pf. wöchentlich. Dafür erhält jeder Abonnent laut Abonnements-Quittung nochmals 400 Mark Unterstützung bei tödlichem Unfall.
Volksgarten und Romanzeitung dürfen von unseren Lesern nur an die Abonnenten der Gelsenk. Allgemeinen Zeitung abgegeben werden.

be Aray, 20. Dez. Mit dem 1. Januar 1909 wird Leithe und Freitenbruch zu einem Anapfischsitz-Bezirk vereinigt und dem Kreis Tr. Baumann übertragen werden.

be Schonnebeck, 20. Dez. An Stelle des bisherigen Trichinen-schoneck's Bild. Verhoff ist der Nord-Brandenburgische Christian Mohr, Seilweg Nr. 29, als amtlicher Trichinenwahrer vom 1. Januar 1909 beauftragt worden. — Die Mitglieder der Briefstaben-Liebhaber-Vereine „Wiederkehr“ und „Zur Heimat“ haben ihre Briefstaben der Militärverwaltung zur Verfügung gestellt und genießen daher den Schutz des Gesetzes vom 28. Mai 1894.

Aus Westfalen und der Rheinprovinz.

* Unna, 20. Dez. Ein entsetzlicher Unglücksfall ereignete sich in der Mittagsstunde des zweiten Feiertags auf dem sog. alten Schacht der Zeche „Königsborn“. Der Stallmeister Rolke geriet in den im Gang befindlichen Ventilator und wurde, ehe die Maschine abgestellt werden konnte, völlig zerschlagen. Der Verunglückte, ein noch ziemlich junger Mann, hinterläßt Frau und vier kleine Kinder.

* Oberhausen, 20. Dez. Am zweiten Weihnachtstages ist ein Einbruch in das Geschäftshaus der Firma Gebr. Alsbach verübt worden, bei dem etwa 8000 Mark an barem Gelde gestohlen wurden.

* Duisburg, 20. Dez. Im Magazin 238/239 im Kaiserhafen ist am Donnerstag wieder ein Kohlenbrand ausgebrochen, der sich über mehrere Stapel erstreckte. Der Brand konnte noch nicht gelöscht werden.

* Solingen, 20. Dez. Seit einigen Tagen wird der Direktor der hiesigen höheren Mädchenschule, Mag. Friedrich, vermisst. Er hatte sich, nachdem er bereits wegen Nervenerregung mehrere Tage seinen Dienst getan, aus der Wohnung entfernt. Der Vermisste, der an geistiger Ueberarbeitung (er hatte sich den Ausbau der höheren Mädchenschule als besonderes Ziel gesetzt), litt, hat sich wahrscheinlich die vorläufige Zurücksetzung seiner Pläne durch die Stadt zu Herzen genommen.

* Elberfeld, 20. Dez. Anlässlich des 70. Geburtstages des Wuppertaler Dichters Friedrich Schöndorff wurde gestern Abend in der Stadthalle eine allgemeine Storchfeier veranstaltet, die von mehreren Tausend Personen besucht war. Die Stadt Elberfeld ließ dem Jubilar bei einer besonderen Feier ein Ehrengeheim und die silberne Rathaus-Medaille überreichen.

* Kaldenkirchen, 20. Dez. Auf einem Feldwege von Bracht nach Schaag kam es am Samstag zwischen vier jungen Leuten und einem Jagdhüter zu einem heftigen Zusammenstoß, bei dem der Jagdhüter von seiner Schusswaffe Gebrauch machte. Er traf die beiden Brüder Karl und Heinrich S. aus Bracht und verletzte den letzteren tödlich, während dem ersteren das Schienbein durchschossen wurde.

* Opladen, 20. Dez. Der Privatförster des Grafen von Kesselrode Klein, wurde in seinem Forstbistum unweit Haus Ahrwal erschossen. Wahrscheinlich ist Klein von Wilderern im Kampf erschossen worden.

* Bonn, 20. Dez. Unter dem Verdachte, den Wirt Viktor in Sittig ermordet zu haben, wurde hier der Hausierer Hupe aus Heckenrath verhaftet.

* Kreuznach, 20. Dez. In der vergangenen Nacht hat sich der Amtsgerichtsrat Rothbar durch Leuchtgas vergiftet. Man fand Rothbar tot im Schlafzimmer vor.

* Gaus, 20. Dez. Der Rhein fließt ziemlich viel Treibholz.
* Trarbach-Trarbach, 20. Dez. Die Mosel fließt viel Treibholz.
* Trier, 20. Dez. Hier ist die Schiffahrt wegen des Treibholzes eingestellt worden.

Tüchtige Ehe.

Aus der Instruktionstunde. Leutnant: „Ehede, was machst Du, wenn Du einen gefangen genommen hast?“ — Soldat: „Ich schlag' ihn tot, Herr Leutnant!“ — Leutnant: „Na, Du wirst ihn doch nicht gleich totschlagen?“ — Soldat: „Ich quäl' ihm erst noch ein bißchen!“

Ethymologie. Meher: Gesche heute Abend mit in die Komische Oper? Unsere Solotänzerin hat Benefice. — Lehmann: Hat Benefice? Kannst du sagen, entweder Vene oder Yi?

Jede Hausfrau wird entzückt sein vom diesjährigen Meher's Tee. Die kräftige, schmackhafte Engl. Mischung (M. 2,80 pro Pfund = ca. 1 Pf. pro Tasse) und die milde, aromatische Russ. Mischung (M. 3,50 pro Pf.) liefern ein wahrhaft ideales Getränk für Frühstück- und Abendtisch. Kleine Packungen 25—100 Pf.

Brüning & Bongardt, Gelsenkirchen.

Bochumerstraße 9, empfehlen als größtes Verkaufshaus Deutschlands für **Pianos und Harmoniums** Steinweg Nachl., Hofberg und andere Instrumente gegen bar mit hohem Rabatt; Miete; Teilzahlung ohne Aufschlag.

Rum, Arrak, Punsch-Extrakte

von köstlichem Aroma und reinem Geschmack bekommen Sie in der Destillation

N. Wolff,

Bahnhofstrasse 65. Fernruf 1756.

Reparaturen, sowie Ueberziehen der Schirme

besorgt schnell und billig
Schirmfabrik Aug. Lörge, Bochumerstr. 103

Goldwaren-Fabrikation!

Umwandern und Umfassen alter Schmucksachen in modernen Stil. Auf alle Reparaturen kann gewartet werden. Das Reinigen der Schmucksachen u. Nachsehen der Steine mache ich für meine wertvolle Kundschaft gratis. — Meine sämtlichen Goldwaren sind gestempelt laut deutschem Reichsgesetz. — Uhren-Reparaturen werden fachgemäß, sauber, gut und billig, unter Garantie in eigenen Werkstätten ausgeführt. Lager in sämtlichen Optischen Waren.

E. Bauckhage, Juweller,
Gelsenkirchen, Hoch- u. Schalkerstr.-Ecke.

Ec te Mainzer-Käschen

goldgelbe Ware, aus reinem Querschnitt, nicht zu verwechseln mit den billigen Hartkäsechen, einsichtig im Engros-Vertrieb pr. 100 4 Mk., bei regelmäßiger Abnahme 3,80 Mk.

Aug. Siebert, Kreuzstrasse 7.
1. Spezialgeschäft für heftige und feine, Würstchen und Speisepfeffer 1018.

Zum Neujahrsfest

empfehle

Rehe, Hasen, Fasanen, Gänse,

Enten

oder sonstiges Geflügel,

Lieferung franko Haus.



Wild- und Geflügelhaus
1. Spezialgesch. am Platz. Nur Kreuzstr. 15, nebst der Niederdeutsch. Bank.

Prima

Waldhasen,

Rehkeulen u. Rücken.

Herm. Morsink,

Nur Kreuzstraße 15.

Telefon 669

Bürsten- und Pinsel-Fabrik

Georg Küpper

Florastr. 68. Fernspr. 1371.

Empfehle:

Bürsten, Pinsel und Piassavabesen,

welche in allen Sorten und Qualitäten in eigener Werkstatt unter Garantie angefertigt werden.

Reparaturen

an Bohnenbürsten und Teppichkehrmaschinen werden prompt — ausgeführt. —

Künstl. Zähne

in Gold, Guttapercha u. nach den neuesten Methoden.

Gentilissima, feine Schmalzung u. Mandelsteinen, feine Zähne

M. Haim, Dentist, Gelsenkirchen, Kreuzstraße 4, gegenüber der evang. Kirche

Central-Muschelhaus

3. Rörver — Telefon Nr. 842. —

100 Stück Feinmuscheln 3 Pf. —

gerne 100 Stück 40 Pf. — bei 1000 Stück liefern franko Haus. Sattweise billigst.

Grogum u. Punsch

Können Sie 10516

nirgends besser

kaufen wie in der

Drogerie Krahe,

Nordstrasse 43.

Spezialgeschäft für moderne Ladeneinrichtungen

aller Branchen.

... Zeichnungen und Kostenanschläge gratis. ...

Solide Arbeit! ... Billige Preise!

Franz Golz, Gelsenkirchen,

Telephon 799. Hochstr. 47—49. Telephon 799.

Kohlen — Koks — Briketts

für Hausbrand und Industrie liefert billigst ab Heide oder vom Lager frei Haus

Leonhard MoIs,

Elisenbethplatz.

Telefon 747.

Torfstreu — Niederlage.

Schmitz & Loh's feinste

Margarine mit dem Fisch



Fabrik-Mark.

ersetzt beste

Butter.

Überall käuflich.

Patentanwälte

F. A. Hoppen & R. Fischer

Berlin SW. 13,

Bartmund, Ostentelweg 22.

Konzert in Gelsenkirchen durch Pa. Josef Rosenbaum

